
Persistenter Identifier: 982364040_0051
Titel: Die Mittelschule - 51.1937
Ort: Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung des Deutschen
Instituts für Internationale Pädagogische Forschung
Signatur: 02 A 0948 ; RF 859 - 881
Strukturtyp: PeriodicalVolume
PURL: http://goobiweb.bbf.dipf.de/viewer/image/982364040_0051/1/

Die Mittelschule

Zeitschrift der Reichsfachschaft Mittelschule im Nationalsozialistischen Lehrerbund

Verantwortlicher Schriftleiter:  Friedrich Kirchner, Merseburg

NUMMER 22

HALLE (SAALE), DEN 16. JUNI 1937

JAHRGANG 51

Inhalt: Fachschaft 3 auf der Gautagung der ostpreussischen Erzieherchaft in Königsberg (Pr.). — Der neue Vierjahresplan in der Erziehungs- und Unterrichtsarbeit der Mittelschule. — Der Schulaufbau. — Schulversuche zum Unterricht in der Wetterkunde. — Rundschau. — Bücherschau.

Fachschaft 3 auf der Gautagung der ostpr. Erzieherchaft in Königsberg (Pr.).

Anlässlich der Gautagung der ostpreussischen Erzieherchaft im NSLB. vom 27.—30. Mai fand am 28. Mai eine gut besuchte Gautagung der Fachschaft 3 (Mittelschulen) statt. Umrahmt wurde die Veranstaltung von den von allen Teilnehmern gesungenen Liedern „In den Ostwind hebt die Fahnen“ und „Nur der Freiheit gehört unser Leben“, die vom Geigen-Orchester der Tragheimer Mädchen-Mittelschule unter Leitung von Berufskameraden Paul Hoffmann begleitet wurden.

Gaufachschäftsleiter Parteigenosse Kowalsky eröffnete die dritte ostpreussische Gautagung der Fachschaft 3 und begrüßte als Gäste Schulrat Meyer, Königsberg, Kreis Schulrat Parteigenossen Dr. Kienapfel, Heiligenbeil, und Waisenhausdirektor Schwertin, Königsberg. Besonders gedachte er des Reichsfachschäftsleiters Parteigenossen Maassen, der in vorbildlicher Weise stets für die Belange der Mittelschule eingetreten ist und ihr im nationalsozialistischen Staat eine lebensverbundene und völkisch verankerte Aufgabe zum Wohl des Volksganzen zugewiesen hat.

Dann sprach Parteigenosse Kowalsky in einem etwa einstündigen interessanten Vortrag über „Die Aufgaben der Mittelschule“. Er betonte, daß wir die Aufgabe der Mittelschule nur aus der Ganzheit der nationalsozialistischen Weltanschauung ableiten können. Wie unser ganzes Dasein vom Volke her bestimmt wird, so ist auch unser Bildungswejen volkhaft und hat die Aufgabe, zum Volksganzen zu erziehen. Erziehung ist schlechthin alles, was sich völkisch auswirkt, was dem Endziel „Ewiges Deutschland“ dient. Wir als Berufserzieher haben daher besonders die Pflicht, Ränder und Kämpfer für den neuen Lebensstil zu sein, um den unser größter Erzieher Adolf Hitler gerungen hat und weiterkämpft.

Sich mit der Arbeit des Erziehers auf diesem Gebiet beschäftigend, führte der Gaufachschäftsleiter aus, daß der ersehnte politische, kämpferische deutsche Mensch durch das politische Geschehen der Gegenwart geformt wird. Wurzeln muß er in den rassistisch-völkischen Lebensgrundlagen, die für unsere germanischen Vorfahren Richtschnur gewesen sind. Hier liegt auch die Arbeitslinie der neuen Schule begründet: Sie muß historisch volksbiologisch ausgerichtet sein.

Im folgenden beschäftigte sich Parteigenosse Kowalsky mit den Kräften, die altes völkisches Lebensgut umgefälscht haben: Der politische Katholizismus, das Freimaurer- und Zibentum. Erst der Nationalsozialismus hat diese verschütteten Werte wieder zum Leben erweckt. Der deutsche Erzieher aber ist mit seinem ganzen Herzen der Ränder dieses wieder erwachten Glaubens geworden. Er hat sich, wo er auch steht, zu einer großen Erziehergemeinschaft zusammengefunden und kennt nur eine Aufgabe, Kämpfer und Ränder des ewigen Deutschland zu sein.

Wenn wir hier nun als eine besondere Fachschaft tagen, so ist das keine Absonderung, denn die Arbeit des Fachschäftsleiters und der Fachschäftsmitglieder besteht darin, die Sonderaufgaben der Mittelschule organisch in die Gesamtaufgabe der Erzieherchaft einzufügen. In richtunggebender Weise hat unser Reichsfachschäftsleiter diese Aufgabe gelöst und die nationalsozialistische Sinnggebung der Mittelschule aus der Lebensganzheit des Volkes

abgeleitet. Durch die erste Reichstagung der Fachschaft 3 im Jahre 1935 auf der Burg Lauenstein wurden den Gaufachschäftsleitern durch Parteigenossen Maassen diese Gedanken als ihre Arbeitsgrundlage unterbreitet. „Neubildung des Schulwesens aus Blut und Boden“ war der Leitsatz dieser Tagung, nach dem unsere gesamte Fachschäftsarbeit einheitlich ausgerichtet wurde. Die Auswertung der dort festgelegten Erkenntnisse erfolgte im Gau Ostpreußen bisher auf dreifache Weise: 1. durch die große Mittelschul-Sondernummer des „Ostpreussischen Erziehers“ im Oktober 1935, 2. durch die bedeutungsvolle zweitägige Königsberger Gaufachschäftsleiter Tagung der Fachschaft 3 im April 1936, die bei Anwesenheit unseres Reichsfachschäftsleiters unter dem Thema „Die Mittelschule im Rahmen der rassenpolitischen Aufgabe der deutschen Schule“ stand, und 3. durch das freimütige Bekenntnis des Königsberger Stadtschulrats Parteigenossen Dr. Ulrich zur Mittelschule im „Ostpr. Erzieher“ (Januar 1937), das zugleich eine Willensäußerung der Gemeinden Deutschlands darstellt. Aus den Tätigkeitsberichten der Kreisfachschaften war zu ersehen, daß die gewonnenen Arbeitsergebnisse sinnvoll im kleinen Kreise weiter verarbeitet wurden. Segensreich auswirken müssen sich aber diese Erkenntnisse in der Schule selbst.

Die Dreiteilung unseres Bildungswejen in Volks-, Mittel- und höhere Schule, so führte Parteigenosse Kowalsky im weiteren aus, entspricht durchaus der Volksstruktur, d. h. der ständischen Gliederung unseres Volkes, denn jede Schule trägt den Keim zur Berufserziehung in sich. Die Mittelschule muß landwirtschaftsgebunden und heimatbestimmt sein. In Ostpreußen wird nach dem Plan des Gauleiters und Oberpräsidenten Erich Koch die Bildungsplanung mit dem wirtschaftlichen Aufbau Hand in Hand gehen, und mit der Überwindung der Marktförne muß gleichermäßen eine solche der Bildungsferne erfolgen. Eine derartige Schulplanung für unsere Provinz liegt in einem Entwurf für den Kreis Heiligenbeil durch den dortigen Kreis Schulrat Parteigenossen Dr. Kienapfel vor. (Über seinen Plan berichtete „Die Mittelschule“ anlässlich der Gaufachschäftsleiter Tagung der Fachschaft 3 in Königsberg im April 1936.) Möglichst lange soll das Schulkind durch einen sinngemäßen Ausbau des Schulwesens im Elternhause bleiben. Diese Forderung deckt sich auch mit den beachtlichen Ausführungen des Bürgermeisters Bickel, Thringhausen, in der Zeitschrift der ländlichen Gemeinden „Die Landgemeinde“.

Im folgenden brachte der Gaufachschäftsleiter an Hand des Jahrbuchs für Statistik Zahlen für den Übergang der Schüler von den Volksschulen nach den mittleren und höheren Schulen, getrennt nach Stadt- und Landkreisen, die überaus aufschlußreich waren, zeigten sie doch die starke Benachteiligung der Landbevölkerung im Hinblick auf das mittlere und höhere Schulwesen. Hier muß bei der Schulreform gründlicher Wandel geschaffen werden, und ganz besonders unser Gauamtsleiter Parteigenosse Raab sieht hierin eine vordringliche kulturpolitische Aufgabe. Er sieht die Bildungsmöglichkeit nach volks- und rassenpolitischen Gesichtspunkten vom Lande her. Die Landbevölkerung braucht die Schule, die dem zukünftigen Bauern und Handwerker und der späteren Bäuerin die für ihre spätere Arbeit notwendige ab-